



Kurzinformation

Zu Energiepreissteigerungen privater Haushalte

Seit dem Ausbruch des Krieges in der Ukraine und mehrerer internationaler Sanktionspakete sind die Energiekosten massiv angestiegen, was spürbare Auswirkungen auf die Einkommensbudgets privater Haushalte hat.

Daten zur Energiepreisentwicklung bietet der Link [Energiepreisentwicklung - Juli 2022 - Statistisches Bundesamt \(destatis.de\)](#). Aktuelle Zahlen der Durchschnittspreise für Strom und Gas sind auf der Internetseite <https://www.destatis.de/DE/Themen/Wirtschaft/Preise/Erdgas-Strom-Durchschnittspreise/inhalt.html#421258> aufgeführt, wobei dort keine Differenzierung nach Einkommensgruppen sondern nach Verbrauchsklassen erfolgt und Zahlen nur bis Ende 2021 ausgewiesen werden. Ferner hat Destatis im Januar 2022 den Anteil der Ausgaben für Wohnenergie an den Konsumausgaben privater Haushalte für das Jahr 2020 veröffentlicht.¹

Zur Frage nach der Energiepreissteigerung privater Haushalte differenziert nach Einkommensgruppen hat das Statistische Bundesamt (Destatis) dem Wissenschaftlichen Dienst mitgeteilt, dass keine Daten vorlägen.²

Weitere Studien nähern sich aufgrund des kurzen Zeitraums und aus Mangel von primären Erhebungsdaten über Hochrechnungen und Szenario-Berechnungen möglichen Auswirkungen steigender Energiepreise auf die Haushaltsbudgets. Ziel der meisten Studien ist es, eine differenzierte Unterscheidung der Energiepreisveränderungen auf die unterschiedlichen Einkommensgruppen zu treffen, damit die Politik zielgerichtet Maßnahmen ergreift, um vulnerable Gruppen vor Inflation und Energiearmut zu schützen. Die Studien wählen zur Darstellung von Einkommensgruppen unterschiedliche Kategorisierungen: Zumeist wird die Gesamtbevölkerung in zehn gleich große Gruppen (Einkommensdezile) aufgeteilt und jedem Zehntel der jeweilige Anteil am

1 https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/Zahl-der-Woche/2022/PD22_02_p002.html .

2 E-Mail vom 5. Oktober 2022.

Gesamteinkommen in Prozent zugeordnet.³ Andere Analysen ordnen Haushalte in festgelegte Nettomonatseinkommensspannen ein.⁴

Drei Untersuchungen zum Thema gibt es vom Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), die über die Dateninfrastruktur des sozio-oekonomischen Panels (SOEP) verfügen.⁵ Die Experten des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW) analysieren in der ersten Studie, wie der Heizkostenanstieg (abhängig von der Wohnsituation und der Energieeffizienz von Gebäuden) sich auf das jeweilige Haushaltseinkommen auswirkt, um dann Abfederungsmaßnahmen vorzuschlagen.⁶ Die Ergebnisse der zweiten Untersuchung des DIW beleuchten, wie stark die unterschiedlichen Einkommensdezile durch die Energiepreise belastet und zugleich durch politische Maßnahmen entlastet werden.⁷ Die dritte Studie leitet szenarienbasierte mögliche Entlastungen und deren Wirkungen auf die verschiedenen Einkommensdezile ab.⁸

Wissenschaftler des Instituts der Deutschen Wirtschaft (IW) untersuchen die Mehrbelastung durch gestiegene Energiepreise von Single-Haushalten und Familien mit zwei Erwachsenen und zwei Kindern in vier ausgewählten Einkommensbereichen.⁹ Eine weitere Analyse des IW weist in der derzeitigen Situation auf die wachsende Gefahr zunehmender Energiearmut hin.¹⁰

-
- 3 Vgl. https://www.destatis.de/DE/Service/Statistik-Campus/Datenreport/Downloads/datenreport-2021.pdf?__blob=publicationFile, S. 247.
 - 4 Vgl. Niehues & Stockhausen (2019), Wer gehört in Deutschland zur Mittelschicht oder ist reich?, <https://www.iwd.de/artikel/mittelschicht-in-deutschland-oder-reich-441648/>.
 - 5 Kurzportrait zum SOEP: https://www.diw.de/de/diw_01.c.615551.de/forschungsbasierte_infrastruktureinrichtung_sozio-oekonomisches_panel_soep.html.
 - 6 Neuhoff et al. (2022), Gaspreisschock macht kurzfristige Unterstützung und langfristige Effizienzverbesserung erforderlich, DIW aktuell Nr. 78, https://www.diw.de/de/diw_01.c.834561.de/publikationen/diw_aktuell/2022_0078/gaspreisschock_macht_kurzfristige_unterstuetzung_und_langfristige_effizienzverbesserung_erforderlich.html.
 - 7 Bach & Knautz (2022), Hohe Energiepreise: Ärmere Haushalte werden trotz Entlastungspaketen stärker belastet als reichere Haushalte, DIW Wochenbericht 17/2022 https://www.diw.de/de/diw_01.c.840044.de/publikationen/wochenberichte/2022_17_1/hohe_energiepreise_aermere_haushalte_werden_trotz_entlastungspaketen_starker_belastet_als_reichere_haushalte.html.
 - 8 Neuhoff, et al (2022), Hohe Gaspreisanstiege: Entlastungen notwendig, DIW Wochenbericht 36 / 2022, S. 455-463, https://www.diw.de/de/diw_01.c.851993.de/publikationen/wochenberichte/2022_36_1/hohe_gaspreisanstiege_entlastungen_notwendig.html.
 - 9 Beznoska, et al. (2022), Energiepreisanstieg infolge des Kriegs: Wer ist besonders belastet?, IW Kurzbericht 22/2022, <https://www.iwkoeln.de/studien/martin-beznoska-henry-goetze-bjarne-schroeder-christoph-schroeder-wer-ist-besonders-belastet.html>.
 - 10 Henger & Stockhausen (2022), Gefahr der Energiearmut wächst, IW Kurzbericht 55/2022, <https://www.iwkoeln.de/studien/ralph-henger-maximilian-stockhausen-gefahr-der-energiearmut-waechst.html>.

In einer Kurzstudie der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule (RWTH) Aachen wird die Veränderung der anteiligen Ausgaben für Energie am Haushaltseinkommen auf die zehn Einkommensdezile untersucht.¹¹

Schwarz (2022) thematisiert die möglichen Politikmaßnahmen zur Energiepreissenkung und diskutiert die Zielgenauigkeit und Entlastungseffekte mit Blick auf die verfügbaren Haushaltseinkommen.¹²

11 Praktiknjo & Priesmann (2022), Auswirkungen steigender Energiepreise auf Einkommen und Energieverbräuche der privaten Haushalte, <https://publications.rwth-aachen.de/record/843363/files/843363.pdf>.

12 Schwarz (2022), Die Antworten auf den Energiepreisschock in eine Klimaschutzstrategie einbetten, KfW Research, Fokus Volkswirtschaft, <https://www.kfw.de/PDF/Download-Center/Konzerntemen/Research/PDF-Dokumente-Fokus-Volkswirtschaft/Fokus-2022/Fokus-Nr.-385-Juni-2022-Energiepreise.pdf>.